

Peter-Heinz Seraphim, Das Genossenschaftswesen in Osteuropa. (Verl. d. Raiffeisen-druckerei, Neuwied a. Rh.) Bd III der Quellen u. Studien d. Inst. f. Genossenschaftswesen a. d. Univ. Münster. 1951. 167 S. Geb. DM 7,90.

Die Schrift gibt eine übersichtlich gegliederte, auf gut ausgewählte Literatur gegründete Darstellung des Genossenschaftswesens in Osteuropa. Das Neben- und Durcheinander zahlreicher Völker in diesem Raum und der Gestaltwandel der Genossenschaft unter dem Druck der bolschewistischen Herrschaft gibt dem Gegenstande besondere Transparenz und Umriss, wie sie unter „normalen“ Bedingungen kaum sichtbar werden. Der Verf. hat es verstanden, in enger Anlehnung an die Tatsachen und unter steter Bezugnahme auf die besonderen soziologischen und wirtschaftlichen Umstände jedes Volkes und jeder Epoche die wesentlichen Züge herauszustellen. Das Genossenschaftswesen erscheint als bedeutendes, sozialgeschichtlich vielleicht als das bedeutendste Element national betonter Gruppenbildung im Vielvölkerstaat. Mit Recht wird die Bedeutung dieser Kräfteassoziation für die Steigerung der wirtschaftlichen Produktivität und des Leistungsaustausches in Ost-Mitteleuropa betont. Die Darstellung verdient deshalb über den engeren Kreis der an ihr fachlich Interessierten hinaus die Aufmerksamkeit derjenigen, die sich mit volksgeschichtlichen Zusammenhängen dieses Raumes befassen. Richtig hebt der Verfasser hervor, daß die bolschewistische Handhabung der Genossenschaftsform auch dort, wo das formale Moment gewahrt geblieben ist, mit dem ursprünglichen, auf Freiwilligkeit des Zusammenschlusses gegründeten Gedanken nichts gemein hat. Insofern wäre zu fragen, ob die Darstellung der landwirtschaftlichen Kollektivierung unmittelbar zum Thema gehörte. Doch kann dies damit gerechtfertigt sein, daß ursprünglich echte Genossenschaften von den Sowjets in ihrem Machtbereich als Hebel zur zentralistischen Kollektivierung angesetzt wurden.

An Einzelheiten wäre zu berichtigen: das slowakische Genossenschaftswesen hat mit seinen Anfängen unter Jurkovič (1819—1845) die Priorität vor Schulze-Delitzsch (vgl. dazu: Fedor Houdék, Počiatky československého družstevnictwa, Preßburg 1935). Der tschechische Genossenschaftsgründer der ersten Zeit heißt Kampelik, nicht Kampelnik.

Wilhelmshaven-Rüstersiel

Hans Raupach

Hans Findeisen, Zur Geschichte der wirtschaftsgeographischen Gliederung des russländischen Raumes, 1818—1927. Der Forschungsdienst. Unter Mitwirkung von Emil Werth hrsg. von Hans Findeisen. Augsburg 1951, Folge 4, S. 16—III (1. Teil), 1952, Folge 5, S. 6—10 (2. Teil), 2 Ktn.

Der Aufsatz bringt einen wissenschaftsgeschichtlichen Überblick über das Zentralproblem der modernen Wirtschaftsgeographie der Sowjetunion: die wirtschaftsräumliche Gliederung. Nach einleitenden Bemerkungen über die Geschichte der Verwaltungsgliederung werden die wichtigsten Versuche einer räumlichen Gliederung übersichtlich zusammengestellt. Reizvoll sind die Zusammenhänge zwischen den Großeinteilungen der sowjetischen Planwirtschaft und den des 19. Jhs., insbesondere den von P. P. Ssemjonow. Der Versuch verdiente eine Fortsetzung bis in die Gegenwart.

Marburg a. d. Lahn

Herbert Schlenger